

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Kleinsp.  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
2 illustr. Beilagen) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: C. Dannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 92.

Dienstag, den 6. August

1895.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Jan. 1887 — Reichsgesetzblatt S. 245 flg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Zwickau im Monat Juni d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat Juli d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt: für 50 Ko. Safer 6 M. 83 Pf., für 50 Ko. Heu 3 M. 15 Pf. und für 50 Ko. Stroh 3 M. 15 Pf.

**Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,**  
am 2. August 1895.  
Führ. v. Wirting.

3.

### Bekanntmachung.

Am 1. August d. J. ist der 2. Grundsteuertermin auf das Jahr 1895 fällig. Derselbe ist bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung bis spätestens zum 10. August d. J. in hiesiger Stadtsteuereinnahme zu entrichten.

Eibenstock, am 31. Juli 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Beger.

### Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.  
Von Eugen Kaden.

10. (Nachdruck verboten.)

#### Die erste Augustwoche 1870. (II. Wörrth.)

Bereits nach dem Treffen von Weißenburg hatte Kaiser Napoleon eingesehen, daß er sich zunächst nur auf die Vertheidigung beschränken und von jeder Angriffsbewegung absehen müsse. Zum Unglück für die französische Armee fehlte jede einheitliche Leitung, jeder geordnete Kriegsplan und man war weder über die Stellungen noch über die Stärke der deutschen Truppen unterrichtet. Kaiser Napoleon hatte nun zwei Haupt-Armeen gebildet; Mac Mahon sollte das 1., 5. und 7. Corps, Bazaine das 2., 3. und 4. kommandiren.

Marshall Mac Mahon, Herzog von Magenta, war einer der tüchtigsten französischen Heerführer, die eine ruhmvollere Vergangenheit hinter sich hatten und sich in Frankreich bei Heer und Volk der größten Beliebtheit erfreuten. Der Marshall hatte nur 55,800 Mann mit 167 Geschützen zur Verfügung, denen deutscherseits 106,000 Mann und 342 Geschütze gegenüber standen. Dennoch konnte Mac Mahon mit vollem Rechte die Schlacht bei Wörrth gegen den überlegenen Feind wagen; denn das französische Heer nahm die vortheilhafteste Stellung ein, während die deutschen Truppen in dieser Beziehung sehr im Nachtheil waren. Das französische Heer hatte seine Stützpunkte in den Dörfern Fröschweiler und Elschhausen, deren Hochplateaus, ebenso wie die Höhen bei Wörrth, eine furchtbare Stellung für den nahenden Feind bildeten; die Sauer und die an dieselbe angrenzenden feinsten Weiden, die zuerst vom Feinde genommen werden mußten, waren vollständig mit Feuer zu beschießen, außerdem waren die Stellungen noch durch Feldbefestigungen verstärkt und man hatte einen ausgezeichneten Ausblick auf alle von den Deutschen ausgeführten Angriffsbewegungen.

Als die deutschen Truppen am 6. August in aller Morgenfrühe von Sulz gegen Wörrth vorrückten, war für diesen Tag keine Schlacht beabsichtigt; dieselbe sollte erst am nächsten Tage geschlagen werden, weil der Kronprinz alle Truppen von vornherein beisammen haben wollte. Allein die Verhältnisse gestalteten sich im Laufe des Tages so eigenthümlich, daß es zu einer entscheidenden Schlacht kam, so furchtbar, wie sie auf Frankreichs Boden selten ausgefochten worden. Auf dem rechten Flügel kamen die Bayern (2. Corps) gegenüber den Fröschweiler Höhen zuerst ins Gefecht. Inzwischen waren bis 10 Uhr keine nennenswerthen Vortheile errungen und der Kampf kam zum Stillstand, als den Bayern die irrthümliche Meldung kam, das Gefecht abzubrechen. Inzwischen aber hatte das 5. Armeecorps (General von Kirchbach, der wieder hergestellt war) den Artillerie-Kampf aufgenommen und das Feuer gegen Fröschweiler und Elschhausen gerichtet. Wörrth wurde von preussischen Truppen besetzt, dann geräumt und dann wieder behauptet. Das 11. Corps (von Bose) war ebenfalls in den Kampf hineingezogen worden, hatte einige Vorstöße bei Gunst gemacht, konnte aber nicht über die von den Franzosen tapfer vertheidigte Bruchmühle hinauskommen. So stand um 11 Uhr die Avantgarde der ganzen 3. (Kronprinzlichen) Armee in heftigem, verlustreichen Gefechte, ohne nennenswerthe Erfolge gehabt zu haben. Den General von Kirchbach hatte jetzt die Nachricht des Kronprinzen, „den Kampf nicht aufzunehmen und Alles zu vermeiden, was einen neuen herbeiführen könne“, erteilt. Allein nun war es bereits zu spät. Das 5. Chor war bereits so stark engagiert, daß ein Abbrechen des Kampfes nur noch mit starken Verlusten möglich gewesen wäre. Namentlich aus diesem Grunde beschloß General von Kirchbach, den Kampf fortzusetzen und er sandte dem Kronprinzen die Nachricht.

Um 1 Uhr Mittags erschien der Kronprinz und übernahm die Oberleitung der Schlacht. Das 1. und 2. bayerische Corps erhielten Befehl, sich dem 5. Corps anzuschließen und nach kurzer Zeit war die Verbindung zwischen dem General von Kirchbach und General von der Tann hergestellt; auch die württembergische Division war um 2 Uhr bereit, in den Kampf einzugreifen.

Die Stadt Wörrth war nur zu halten, wenn man sich der sie beherrschenden Höhen bemächtigte. Mit unendlichen Mühen gelang es endlich, in den Weinbergen sich festzusetzen, nachdem die Truppen (47er, 50er, 59er, 46er, 58er, 6er und 5. Pionierbataillon) einen vom Feind scharf beschossenen Weiengrund überschritten hatten und auf Händen und Füßen kletternd die steilen Weinberge hinaufgekommen waren. Die Verluste der Braven waren sehr groß, die Offiziere waren massenhaft gefallen.

Dem hart bedrängten 5. Corps kam jetzt das 11. Corps energisch zur Hilfe. Theile dieses Corps versuchten die Franzosen im Süden zu umfassen. Es kam zu einem harten Kampfe um den Albrechtshäuserhof, in welchem sich die Franzosen festgesetzt hatten und den sie erst aufgaben, als die Gebäude in Brand geschossen wurden. Eben als die 34er, die 94er und ein Theil des 80. Regiments nun weiter auf Nordbronn vorrückten, erfolgte plötzlich ein heftiger Kavallerieangriff der französischen Kürassier-Brigade Michel nebst Lanziers, die sich angeschlossen. Es war ein wunderbarer Anblick, wie die Kürassiere demüthig dem Tode entgegenrasten, wohl an 1000 Pferde. Fast alle wurden von mörderischem Feuer der Preußen niedergestreckt, nur einige wenige entkamen. Der Zweck dieses wunderbar süßen Angriffs aber wurde erreicht: die Besetzung des „Niederwaldes“ wurde aufgehoben und es gelang der französischen Infanterie sich zurückzuziehen. Inzwischen konnte auch diese Bravour das Verhängniß nur aufhalten, aber nicht abwenden. Von Nordbronn aus war es den Bayern gelungen, das Dorf Eberbach zu nehmen und nach und nach ging das 11. Corps im Niederwald vor. Man war jetzt soweit, den Hauptangriff beginnen und es zur Entscheidung des heutigen Tages kommen zu lassen.

Die beiden hartnäckig vertheidigten Dörfer Elschhausen und Fröschweiler mußten genommen werden, wenn anders der Sieg ein unzweifelhafter sein sollte; gelang es, eines der beiden Dörfer zu nehmen, so war auch das andere wahrscheinlich verloren. Der allgemeine Angriff richtete sich zunächst auf Elschhausen. Die Artillerie zur Unterstützung der Infanterie des 11. und 5. Corps rückte über die Sauer und schloß das Dorf, während ein von den Franzosen besetztes Gehölz nach schwerem Kampfe genommen wurde, in Brand. Im kräftigen Anlauf wurde nun das Dorf gestürmt und genommen; eine Menge Gefangener, auch Geschütze, fielen in die Hände der Sieger. Diese waren allerdings bei dem Sturmangriff arg durcheinander gekommen und es mußte erst wieder einige Ordnung hergestellt werden; indes waren die 32er bereits auf dem Marsche nach links, den Franzosen den Rückzug abzuschneiden.

Marshall Mac Mahon wußte, daß mit dem Verluste von Elschhausen seine endgiltige Niederlage nur eine Frage von Stunden sei und er suchte deshalb um jeden Preis die verlorene Stellung wieder zu gewinnen. Ein erster kräftiger Vorstoß der Franzosen warf die deutschen Truppen zwar aus Elschhausen, allein nur für kurze Zeit; ein Gegenstoß der 94er mit Unterstützung der Artillerie trieb die Franzosen nicht nur aus Elschhausen, sondern noch viel weiter zurück. Jetzt beschloß die französische aus 4 Kürassierregimentern bestehende Kavallerie-Division Bonnemain sich selbst zu opfern und die allerdings sehr erschöpften deutschen Truppen zum Weichen zu bringen. Sie machte einen Sturmangriff, wurde aber von der deutschen Infanterie mit vernichtendem Schnellfeuer, von der Artillerie mit Granaten und Kartätschen empfangen und völlig kampfunfähig gemacht.

Während so der linke Flügel der deutschen Armee immer näher auf Fröschweiler rückte und das erschöpfte 11. Corps sich durch die württembergische Division verstärkte, war man in der Front und auf dem rechten Flügel den tobenden Höhen von Fröschweiler nicht sonderlich näher gekommen. Jetzt erschien die 1. bayerische Division und ihr gelang es, wenigstens die Abhänge vor dem Fröschweiler Plateau zu besetzen. Um 3 1/2 Uhr trat ein allgemeiner Gefechtsstillstand ein: die Stille vor dem Sturm. Dann aber leitete die Artillerie die Entscheidung ein und auf der ganzen deutschen Truppenlinie begann die energische Vorwärtsbewegung. General von Bose, der das 11. Corps persönlich führte, wurde zum zweiten Male schwer verwundet, aber man ge-

wann Terrain und endlich drangen die bunt gemischten Regimenter von Säben her in das Dorf, während von Westen die Württemberger einbrangen. Bald darauf stürmte die 19. Brigade auf der Wörrth Straße von Osten in das Dorf und von Norden kamen die Bayern. Zwar gab es noch kurze Gegenwehr der Franzosen in dem brennenden Dorfe, allein schon befand sich der Rest der Mac Mahon'schen Armee auf dem Rückzuge, der bald in wilde Flucht ausartete. Der Sieg war ein glänzender, aber auch theuer erkauft. Die 15stündige Schlacht hatte den Deutschen 489 Offiziere und 10,153 Mann gekostet; die Franzosen verloren 20,000 Mann, darunter 10,000 Gefangene, 33 Geschütze, 4 Fahnen und 1 Adler.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Dieser Tage wurde berichtet, daß der Präsident des Reichs-Versicherungsamtes, Bödiker, mit der Ausarbeitung eines Werkes über die Arbeiter-Versicherung beschäftigt sei. Im Oktober sind nämlich zehn Jahre verflossen, seitdem die Arbeiter-Versicherung in Wirksamkeit trat. Präsident Bödiker will nun in zusammenfassender Weise darthun, was Deutschland bisher auf diesem Gebiete gethan hat, bis zu welchem Ziele man gelangt ist, und was die anderen europäischen Staaten in Anlehnung an Deutschland in Bezug auf die Arbeiter-Versicherung ausgeführt haben. Bekanntlich hat auch der neue englische Minister Chamberlain die Arbeiter-Versicherung in sein Programm aufgenommen. Das Buch des Präsidenten Bödiker soll auch den Parlamenten in Deutschland und im Auslande eine Grundlage für ihre betreffenden Beratungen bieten.

— Ueber den Stand der deutsch-marokkanischen Angelegenheit wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Tanger unter dem 2. August telegraphirt, daß die Antwort der marokkanischen Regierung auf das deutsche Ultimatum eingetroffen sei. „Die marokkanische Regierung nimmt die Forderung der Deutschen in allen wesentlichen Punkten an. Die engiltige Erledigung von unbedeutenden Einzelheiten wird im Anfang nächster Woche erwartet.“ Wir nehmen von dieser Nachricht mit Genugthuung Akt, bedauern aber gleichzeitig, daß über die Forderungen selbst, die im Ultimatum gestellt wurden, noch nichts Genaueres bekannt geworden ist. Daß sie sich in erster Linie auf eine Geldentschädigung für die Ermordung Rodstrofs und auf die Bestrafung der Mörder beziehen, versteht sich von selbst. Eine amtliche Bestätigung der Nachricht liegt noch nicht vor; aus Tanger wird telegraphisch die Ankunft des deutschen Kreuzers „Marie“ gemeldet, so daß das dortige deutsche Geschwader nunmehr aus vier Schiffen besteht.

— In Stuttgart hat sich der Gemeinderath dieser Tage mit den Vorschlägen beschäftigt, welche ihm ein Komitee, aus Angehörigen aller bürgerlichen Parteien bestehend, für eine würdige Feier des Sedantages unterbreitet hat. Es war darin empfohlen: Geschlossenhalten sämtlicher Läden, turnerische Festspiele der Jugend, Feldgottesdienst und Vorbeimarsch der Veteranen vor dem König, Festbankett und festliche Bewirthung der Theilnehmer am Kriege auf Kosten der Stadt, Höhenfeuer u. s. w.

— Aus München erhält der „Fr. R.“ die Nachricht, daß nach Beendigung der diesjährigen Manöver eine Anzahl preussischer Offiziere zum vorübergehenden Eintritt in die bayerische Armee im Dienst vor der Front abkommandirt werden soll, während ein Austausch bayerischer Chargen gleichen Ranges nach Preußen stattfinden werde. Die darauf bezüglichen Abmachungen seien in Kiel zu Ende geführt worden. Ein engerer Anschluß des bayerischen Kontingents sei für späterhin nicht ausgeschlossen.

— Hannover, 3. August. Zur Vorfeier der Erinnerungstage an den Krieg von 1870/71 fand heute auf dem Welfenplatze eine Parade der gesamten Garnison statt, an welcher auch sämtliche Kriegervereine theilnahmen. Die Fahnen waren zum ersten Male mit Eichenlaub geschmückt, die Stadt war festlich besetzt und die Bevölkerung zeigte eine große Theilnahme an der Feier.

— Bulgarien. Zur Frage der russisch-bulgar-